



Architektur

Ein Symbol von der germanischen Macht

Der mächtig Eindruck, den die Kenigsburg macht, kommt sowohl von ihrer Größe von 1,5 Hektar wie von der Offenanderschichtung von riesigen Sandsteinen.

Drei große Perioden haben ihre Errichtung geprägt. Vom 12ten Jahrhundert bis zur ersten Hälfte vom 15ten Jahrhundert teilte sich mehrerer Bewohner der Burg.

Ab 1479 wurde sie umgebaut für sich an der Artillerie anzupassen, mit einer äußeren Ringmauer in Höhe von der Kant vom Hang, - so dass die feindliche Kanone nicht aufgestellt werden könnte - , eine Artillerieplattform und Wehrturm mit dicken Mäuren. Der Palas wurde auch mit rüchteckigen Fenstern und Erker² neugestaltet.

Am Anfang vom 20ten Jahrhundert, noch zwei Jahre halb Jahrhundert Lärstand, wurde die Burg aus dem 15ten Jahrhundert wieder aufgebaut. Indem als die Ruine gut genug erhalten sein sollte, hat es ermöglicht die Burg 1862 unter Denkmalschutz zu stellen. Der Architekt Bodo Ebhardt, ein begeisterter Spezialist vom Mittelalter und von der Festung, führt die Restaurierung von der Kenigsburg auf wissenschaftlicher und methodischer Basis durch. Um 1900, hat die Hecke von der Mauer noch mehrmals die Maschikuli erreicht, die Gewölbe sind noch teilweise erhalten. So hat der Bodo Ebhardt Volumen vom 15ten bis 16ten Jahrhundert wiederherstellen können. Nunmehr einige der ersten Teile und die Dächer haben vom Architekten erfunden werden können. Die realistische Rekonstruktion hat Kontroversen verursacht, wie zum Beispiel inwieweit die Vielzahl von gedeckten Wehrgängen oder der Bergfried.

Die Kenigsburg ist trotzdem repräsentativ für die Burgarchitektur vom 15ten - 16ten Jahrhundert am Oberrhein.

2023 - Fotos : Serge Lohner - CeA.

Der Widderufbau von der Burg

Die hitzige Kenigsburg ist das Ergebnis von sorgfältiger Restaurierungsarbeit, die vom Architekten **Bodo Ebhardt** am Anfang vom 20ten Jahrhundert, nach der Anweisung vom Kaiser **Wilhelm II. von Hohenzollern** durchgeführt wurde, mit dem Ziel, die Burg den kaiserlichen Residenz sowie Museen vom Mittelalter zu machen. Wilhelm II. hat sie auch zum Symbol vom widerhängstellten Kaiserreich und von der germanischen Vergangenheit vom Elsass gewollt.

Für die Restaurierungsarbeit hat sich der Bodo Ebhardt auf genaue Vermessung von der Ruine, fotografische Aufnahme und auf arg detaillierte archäologische, historische und architektonische Studie verlassen. Zur gleichen Zeit hat er die noch sichtbaren romanischen Spuren respektiert. Er hat viel Dokumentation gesammelt und zahlreiche Burgen in ganz Europa besucht.

Mit diesen ganzen Elementen hat der Bodo Ebhardt sein Restaurierungsprojekt im Kaiser Wilhelm II. vorgeschlagen, wie zugestimmt hat.

Zähler hat jedes Jahr die Baustelle besucht für den Fortschritt von der Bauarbeit festzustellen.

Im Festsaal hat er auf der Restaurierung vom iwwersten Stock verzichtet für iwwer eine größere Zimmer zu verfeinern.

Die Schrägung von den Dächern, die Verwandlung von Ziegeln in der Bau von einer Windmühle statt einer Handmühle haben für manche Kritiken gegen den Architekten gesorgt.

Die Mauer und die Waffe sind Anfangs Jahrhundert gekauft worden, für die Lärung und die Entwicklung von der Bewaffnung zwischen dem Spätmittelalter und dem Drissigjährigen Krieg (1618-1648) zu illustrieren.

Die wenige Kopie (darunter zwei Trübe und eine Öffnung) sind die Burg geschenkt worden, für außerordentliche Werke zu erweitern.

Für mehr erfahren:

HAUT-KÖENIGSBURG

Connaissance des Arts, hors-série

LE CHÂTEAU DU HAUT-KÖENIGSBURG

Editions du patrimoine - M. Fuchs, B. Metz

CHÂTEAU DU HAUT-KÖENIGSBURG : À LA RECHERCHE DU MOYEN

ÂGE

L. Baridon, N. Pintus

Château du Haut-Koenigsbourg
F-67600 Orschwiller
tél. +33 (0)3 69 33 25 00
haut-koenigsbourg@alsace.eu
haut-koenigsbourg.fr

Ein Ort von der Kernerschaft Elsass



ELSÄSSISCH
château du
Haut-Koenigsbourg

Bien plus qu'un monument



Geschichte

Von den Hohenstaufen bis heute

Friedrich II. von Hohenstaufen, genannt der Einäugige, Herzog von Schwaben, hat wohlwollend die strategische Bedeutung vom **Stophanberch** (755m Höhe, stärkster von der Ebene, und von Westen nach Osten ausgestreckt) erkannt, denn die Burg wurde für das erste Mal im 12ten Jahrhundert erwähnt.

Die Felsen sind an der Krönung von wichtigen Handelswegen gestanden: Weizen- und Weinstocks (von Norden nach Süden) Salz- und Silberstrassen (von Westen nach Osten). Nachdem sie in Besitz von der **Habsburg** gekommen sind, wurde die Burg 1479 der **Tierstein** als Lehen gegeben. Sie haben dann wider aufgebaut und mit einem Wehrsystem wie für die Artillerie adaptiert, ausgestattet.

Während dem Drissigjährigen Krieg, düht sich der Hauptmann Philipp von Lichtenau einen Monat lang gegen die Angriffe von den Schweden wehren, doch wurde die Burg am Ende doch geblendet und in Brand gesteckt. Dennoch wurde sie zwei Jahrhunderte später stehen.

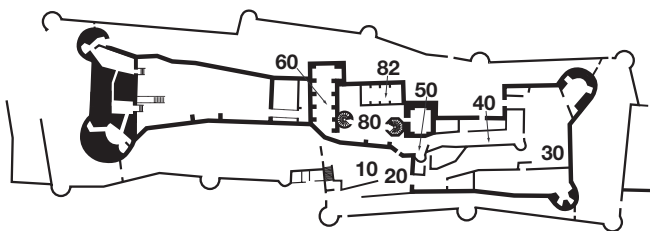
1865 wurde die Burg, samt dem benachbarten Wald, in Besitz von der Stadt **Schlettstadt**, die die gut erhaltene Ruine 1899 im Namen des Kaisers **Wilhelm II. von Hohenzollern** schenkte (S. Elsass ist zitternd 1871 unter deutscher Herrschaft gestanden).

Wilhelm II. lässt die Kenigsburg vom Architekten **Bodo Ebhardt** von 1900 bis 1908 restaurieren.

Schlussarbeit und Kauf von der Sammlung wäre bis 1918 geführt.

Durch den **Vertrag von Versailles** (1919) wurde Frankreich Eigentümer von den Gütern von der Ditsch Kron, und bekommt die Kenigsburg zurück.

² **Erker** - Vorbau mit Fenstern an der Fassade oder an einer Ecke von einer Mauer.



D Nümmierung vun de Etappe passt züem Plan un züe de Kopfherrführung.

Rundgang

Noch em Inträtte durch s **Ingangstor -10-** mit de Wappe vun de Tierstein – sieht mir rächts e schmal Ringmür (15te – 20te Johrhundert) un links de südlig Palas uf sinere Felsnas (12te – 20te Johrhundert).

Noch em **Fallgitter -20-** kummt mir in d **Vorburg -30-** mit rächts, Stallunge un d Gebejer wie der Burg ihri Autonomie versichert het. In der Middle steht e Kopie vu ´me Brunne üs em 15. Johrhundert wu in Exa – Éguisheim erhalte isch.

Der einzig Zügang züem Palas geht durch de Turm, un dann iwwer d **Stäg -40-** wu vun Schiessscharte beschützt isch. Där Plan het de Angrifer gezwunge, unter de Schiessscharte vun der Rampe vor ze gehn. S Tor un d Zegbruck iwwer ´m Grawe sinn d letste Hindernisse vor ´m Palas.

Hof

Der 62 Meter tiefe **Brunne -50-** isch befestigt worre, fir as är durch e Artillerieangriff nit vum Palas getrennt kann wäre.

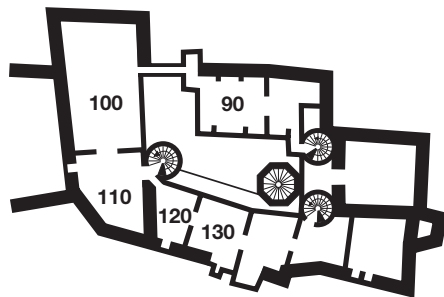
D Galerie fiehrt in d **Vorratskammer -60-** von däre d Länge der Breite vun der Felsnas entspricht, un uf däre d Burg gebäude isch worre.

Im **Innehof -80-**, sin d südseitigi Holzgalerie uf bestehende Tragsteine errichtet worre. D **Kiche -82-**, im nördlige Palas, mit em Wasserstein un zwei Kamine sinn vor der Restaurierung noch erhalte worre.

D vileckigi Stäg fiehrt züem Bärgfried un züer nördlige un südliche Schnäckestäge, wie d Zimmer e Zügang gän.

Zweiter Stock

Im zweite Stock vum nördlige **Palas -90-** sorgt d Täfelung fir e besseri Isolierung. D Sitzbänk, wu in de Fänsternische ingerichtet sinn, ermeglige e bessere Zügang züem Liecht.



Der Offe besteht üs zwei Gussiseplatte, wu während de Üsgrawungsarweite gfunde sinn worre.

Im **westlige Palas -100-** zeige e Reichsadler un Wappe, am Plafond vum Kaisersaal, de politische Charakter vun däm Zimmer. D Freske sinn vum Léo Schnug. Am Änd vun däm Zimmer, wu äu Festsaal genännt wurd, zeigt e Tribün wie hoch der Saal isch gsin.

D Mewle vum lothringische **Zimmer -110-** stame üs däre Provinz un sinn im Kaiser vun de Lothringer gschänkt worre.

Durch d Schnäckestäg vum **südliche Palas -130-** kummt mir züer Tribün in der Kappell.

Dernäwe, d bequämste Wohnung vun der Burg, gege Süde orientiert, sinn mit Latrinen üsgstattet. Die Zimmer sinn in ere Reih nochenander oder äu jeder vun der Üssegalerie ze erreiche.

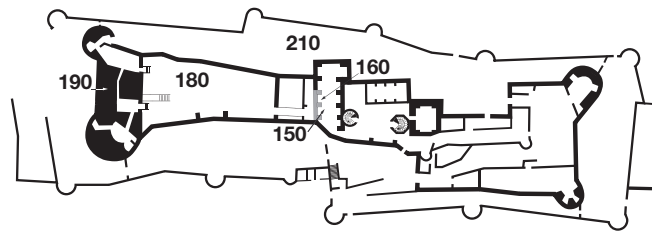
Fir de gäle Kacheloffe wäre Kopie vun de Originalkachle verwendet, wu bi de Üsgrawunge gfunde sinn worre.

Erster Stock

Mit ere Schneckestäg kummt mir in de untere Stock mit de sälwe Zimmer wie im zweite Stock. Mir erreicht dann d **Kappell -120-** mir ihrer Tribün un e Effnung uf der Sitt, fir meh Gläubige ze empfangen. Noch der Kappell gitt's de Saal vun de **Jachttrophee -150-**.

Im **Waffesaal -160-** wäre Hällebarde, Schwärter, Armbrüste un Harniste üsgstellt, so wie d Kopie vun me riesige Offe üs glasierter griener Keramik mit ere Sitzbank.

E Zegbruck fiehrt iwwer de Grawe, wu der westlige **Palas vum Garte -180-** trennt. D Fänster- un Tereffnungen sinn Zeige vun Gebejer, wu vor de Inrichtung vum Garte im 16te Johrhundert existiert hann.



S grose Bollwärk

Der Bärgkamm gibt de Angriffer d Megligkeit, mit ihre Kanone vum Weste neder ze kumme. Die Schwachstell wurd vum **grose Bollwärk -190-** üsgegliche, wu als Verteidigungsschild fir e Palas diene soll. Noch der Stäg fiehrt d Zegbruck züer Artillerieplattform.

Im monümentale Südturm biete d Effnung e prachtvoll Üssicht uff d Vogese un d Ewene.

Vum **Nordturm** vum grose Bollwärk entdeckt mir zwei Burge uf de benochberte Gipfle: Ortenberg un Frankenburg. Mir sieht äu d Täler wu d **Handelstransporte** durchgezoge sinn. Mir versteht äu ganz güet d strategisch Roll vun der Burg. Uf der Plattform lege Kopie vun Kanone, wie d Entwicklung vun der Artillerie vum 15te bis 17te Johrhundert zeige.

Bim nunter gehn, kummt mir durch d Kasematte¹ un iwwer e moderni Stäg in de **nördlige Zwinger -210-**. Zäller wurd links vun der Ringmür mit eme gedeckte Wehrgang, un rächts vum Felse, wu d Müre vum innere Garte tragt, begränzt. Vun do, sieht mir drei Latrine un de Abfluss vun der Kiche. E Pfler isch errichtet worre, fir de Palas un de Bärgfried ze stitze, wie als Risse bekumme hann. Vun do, kann mir de Bärgfried bewundere, wu am Ursprung viereckig isch gsin. Är isch im 16te Johrhundert, bis uf d Heh vun zwei Pike (ungfähr 10-12m) abgerisse worre, un vum Architekt Anfangs 20te Johrhundert widder restauriert. D Schmiede, rächts in der Vorburg, isch 1905 fir Restaurationszwäcke errichtet worre.

¹ **Kasematte:** - e geschlossenes Lokal – meistens gwelbt – wo eini oder e paar Kanone unterbracht sinn.